

## XXII

Der Spiegel, der mein Alter mir beweist,  
 er lügt, solange deine Jugend spiegelt.  
 Die Zeit, die Furchen in dein Antlitz reißt,  
 wär' jene, die das Ende mir besiegelt.

Denn alle Schönheit, die dein Herz umschwebt,  
 auch meins hat sie zur Hülle sich erkoren,  
 das ganz in dir wie deins in mir doch lebt:  
 ist's möglich dann, daß ich vor dir geboren?

Nimm, Liebster, drum dich für dich selbst in Acht,  
 und ich will's nicht für mich, für dich nur tun:  
 dein Herz behütend halt' ich treue Wacht,  
 wie eine Mutter macht das Kindlein ruhn.

Dein Herz ist hin, wenn meins nicht mehr am Leben:  
 du gabst mir deines nicht zum Wiedergeben.

Wieder

für mich  
 nicht?

my own  
 + 1/2 min  
 ya

HL

Ta



## XXII

Der Spiegel, der mein Alter mir beweist,  
er lügt, solange' er deine Jugend spiegelt.  
Die Zeit, die Furchen in dein Antlitz reißt,  
wär' jene, die das Ende mir besiegelt.

Denn alle Schönheit, die dein Herz umschwebt,  
auch meins hat sie zur Hülle sich erkoren,  
das ganz in dir wie deins in mir doch lebt:  
ist's möglich dann, daß ich vor dir geboren?

Nimm, Liebster, drum dich für dich selbst in acht,  
und ich will's nicht für mich, für dich nur tun:  
dein Herz behütend halt ich treue Wacht,  
wie eine Mutter macht das Kindlein ruhn.

Dein Herz ist hin, wenn meins nicht mehr am Leben:  
du gabst mir deines nicht zum Wiedergeben.

Wider?

das ist sehr  
schwer zu entscheiden!

wohl  
nicht nötig

7 > (?)

Hw 0

0

0

+

Der Schmerz, der mein Alter mit beweist,  
 er liegt so lang' er deine Jugend spiegle.  
 Die Zeit die fruchen in dem Anblicke triff  
 war jene, die das Ende nur bedrohet.

Denn alle Schönheit, die dein Herz umschwebt,  
 auch meine mit sie zur Hälfte sich erkoren,  
 das ganz in dir wie deines in mir doch laßt;  
 es möglich dann, daß ich vor dir geboren?

Keinem Liebster, denn dich für dich selbst in acht  
 und ich will's nicht für mich, für dich nur tun;  
 dein Herz begehrend halt ich keine Wacht,  
 wie eine Mutter macht das Kindlein nahn.

Dein Herz ist hin, wenn meine nicht noch am Leben;  
 da gahst mir deines nicht zum Wiedersehen.

## XXII

Der Spiegel, der mein Alter mir beweist,  
er lügt, solang' er deine Jugend spiegelt.  
Die Zeit, die Furchen in dein Antlitz reißt,  
wär' jene, die das Ende mir besiegelt.

Denn alle Schönheit, die dein Herz umwebt,  
auch meins hat sie zur Hülle sich erkoren,  
das ganz in dir wie deins in mir doch lebt:  
ist's möglich dann, daß ich vor dir geboren?

Nimm, Liebster, drum dich für dich selbst in acht,  
und ich will's nicht für mich, für dich nur tun:  
dein Herz behütend halt ich treue Wacht,  
wie eine Mutter macht das Kindlein ruhn.

Dein Herz ist hin, wenn meins nicht mehr am Leben:  
du gabst mir deines nicht zum Wiedergeben.

Der Sonntag, der nicht Aller mir beweist  
 zu hilt, so lang er seine Jugend spielet  
 Die Zeit, die Furchen in dem Acker hat  
 wär, jene, die das Ende mir besiegelt.

Denn alle Schicksal, die dein Herz umweht,  
 auch meine hat sie zur Hälfte nicht erkannt,  
 das ganz in dir wie oben in mir doch steht,  
 weis' mich doch dann, daß ich vor dir geborn.

Minne, Liebest, drum dich im dich selbst in dich,  
 und ich wie's nicht für mich, für dich nur bin,  
 dein Herz befreundet hat, für dich nicht,  
 wie eine Mutter macht das Kleinkind sein.

Dein Herz ist dir, wenn meine nicht recht so ist,  
 du gehst mir heimes nicht zum Wiedersehen.